Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-67697-p0001-3

Kurtze vnd
Warhaffte Beschreibung
Vom Vhrsprunge vnnd Erbawung der nunmehr gewesenen fürnehmen Evangelischen
Handelstad Magdeburg / Wie nemblich dieselbe am 10. 11. vnd 12. Maij jetzo scheinenden Jahres/erbärmlicher vnd jämmerlicher Weise eingeäschert vnd devastiret worden.

Vnd

Was vor Anzeigung vnd Zeichen vorher gangen/Allen frommen mitleidenden Christen zur endlichen Nachrichtung vnnd Warnung:

Beneben mit angehengtem

Erbärmlichem in den obersten Himmel schreyendem Klage Schreiben obbemelter Stadt Magdeburg:

Gedruckt zu Stralsundt/Im Jahr Christi / M. DC. XXXI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-67697-p0003-4

DJE nunmehr gewesene Stadt Magdeburg ist vor vhralten Jahren Mesovium genennet worden / seyndhero aber hat sie Magdeburg geheissen / vnd denselbigen Nahmen hat sie (wie etliche wollen) von dem Bilde der Göttin Veneris, welch Bild der Römer Drusus Nero vnd sein Sohn Germanicus zu den Zeiten deß Käysers Augusti daselbsten auffrichten lassen.

Es war aber dieses Bild also beschaffen: Ein nackend Weib mit schönen lieblichen Augen vnd gelben langen Haaren/ stund auff einem Güldenen Wagen vnd hienge ihr gelbes Haar (das fein von einander gebreitet war) biß in die Knie / auff ihrem Häupt hatte sie einen Krantz von Myrten vnnd rothen Rosen vmbflochten/ auff ihrem Hertzen stund eine brennende Fackel vnd helle Strahlen/ in ihrem lachendem Munde hielt sie eine beschlossene Rose/ in ihrer Rechten Hand die gantze Welt/ in Himmel/ Erden/ vnd Meer abgetheilet / vnd in der Lincken Hand/ drey güldene Oepffel/ bey ihr/ auff dem Güldenen Wagen/ stunden ihre drey Mägde die Charites oder Gratiæ genennt/ die waren nackend vnd hatten einander lieblich in die Arm gefast / vnd hielten einander mit abgewendeten Angesichtern/ vor dem Güldenen Wagen/ darauff sie stunden/ giengen zwey weisse Schwanen vnd zwey weisse Tauben.

Dieses wird allhier darumb erzehlt/ daß du sehest / wie arme blinde Heyden die Teutschen vor alten Jahren gewesen/ vnd

was vor eine grosse Gnade vns GOtt erzeiget hat / daß er vns auß solcher Heydnischen Finsterniß so gnädiglich errettet hat. Nun bey diesem Bilde der Göttin Veneris lag eine Burg/ von dieser Burg vnd von diesem Bilde Veneris die mit jhren Mägden da auff dem Güldenen Wagen stunden / hat derselbige Ohrt den Nahmen bekommen / daß er Magdeburg genennet worden.

Es hat kurtz verschiener Zeit/ noch ein alter runder Ziegelsteiner Thurn zu Magdeburg / den man den Hohen Thurn geheissen/vnd vor die Alte Burg gehalten worden / gestanden/ so allda vom Römer Druso gebawet worden / auff diesem Thurn soll vor Zeiten diß Bild gestanden haben / Etliche aber wollen diß Bild habe etwas weiter von der Burg hinauß nach der Elbe warts in einem sonderbahren Tempel gestanden vnnd da der Fleck vnd die Burg von den Hünen vnd Wenden zerstöret worden / sey dieser Tempel vnd das Bild dieser Abgöttin gleichwol blieben.

Aber Carolus Magnus hat darnach dasselbe Bild Veneris vnd den Tempel zerstöret / vnd eine Kirche dahin zur Ehre S. Stephani bawen lassen/ geschehen Anno Christi 782.

Die Stadt Magdeburg aber / wie gemeldet / ist eine sehr alte Stadt gewesen / vnd haltens die Historici dafür / Sie sey von Julio Cæsare sonderlich die Burg zur Ehre der Göttin Veneris sieben vnnd viertzig Jahr vor Christi Geburt erstlich erbawet/vnd von jhm Parthenopolis genent worden.

Ptolomæus nennet Sie in secundo Libro capite undecimo Mesovium wie zuvor vermeldet ist / Sie ist aber durch Krieg zerstöret worden/vnd Anno Christi 20. ohngefehrde von dem Römer Druso wider ernewert/vnd zu einer Festung der Römischen Marggraffen gemacht worden.

Es hat aber doch Magdeburg vor Alten Jahren ein solch Ansehen bey weiten nicht gehabt / wie newlicher Zeit gewesen / denn es ist eine Burg gewesen vnnd ein geringes Flecklein darbey / dasselbe ist darnach von den Wenden / Hungern vnd Böhemen wiederumb zerstöret / deßgleichen auch die Kirchen S. Stephani so Carolus Magnus erbawet hat / vnd ist daselbst nichts mehr vberblieben / denn ein wenig arm Volck von Fischern / die jhre Hütlein auffs Beste sie vermocht / deßgleichen ein kleines Capelchen an den vorigen Kirchen Statt wieder auffgebawet / vnd solches wider nach der vorigen S. Stephani Capell genennet haben. Hat noch vor wenig Jahren gestanden. Damals ist Magdeburg ein geringes Flecklein oder Dörfflein gewesen / biß zur Zeit Ottonis Magni, der hat hernach auff Anhalten seiner Gemahlin Edittæ, so eine Königin auß Engelland gewesen / die Stadt wiederumb auffzubawen / zu vmbmawren vnd zu befestigen angefangen / so geschehen Anno Christi 939. vnd hat diese Stadt / also gemächlich von Tag zu Tag je lenger je mehr gestiegen / biß sie endlich zu einer grossen vnd mächtigen Stadt worden. Sie hatte viel Pfarr Kirchen vnd Klöster / Als S. Nicolai, S. Sebastiani, S. Petri, S. Jacobi, S. Johannis, S. Catharinæ vnd das Hohe Stifft S. Mauritii. Welch Stifft Käyser Otto Anno Christi 965. erbawet vnd das Ertz Bischoffthumb / welches das Primat in gantz Germanien gewesen dahin gelegt / welchem etzliche andere Bischoffthümer / als Meissen an der Elbe / Zeitz an der Sala / Brandenburg vnd Haffelburg vnterwürffig seyn sollen. Der erste Ertz Bischoff / so dahin verordnet worden hat Albertus geheissen ist ein Ordens Mann in S. Maximini Kloster zu Trier gewesen.

Vor der Stadt Magdeburg auff einer Seiten hehr fleust die Elbe vnd ist eine sehr lange höltzerne Brücke ohne Gelender /

Anno Christi 1422. darüber gebawet worden. Vorgemelter Käyser Otto Magnus hat diese Stadt mit sonderbahren Privilegien versehen vnd zu einer freyen Reichs Stadt gemacht / Anno Christi 980.

Zu Bekräfftigung dessen Er einen grossen langen Steinern Roland an einen besondern Ohrt deß Marckts öffentlichen stehende setzen lassen / wie auch gemelter Käyser Otto auff einem weissen Rößlein sitzende nicht weit darvon auff einer Seulen gestanden / vnd ein schöner grosser Hirsch von welchem man saget / daß dermahleinsten derselbe hinein geloffen kommen seyn soll / zu welchem Gedächtniß auch diese Seule vffgericht gewesen vnnd vnten nicht weit von dem Rahthauß zugestanden.

Die nunmehr gewesene Stadt Magdeburg hat das Evangelium zeitlich angenommen / der erste Evangelische Prediger ist gewesen H. Melchior Müntzius Seliger / der H. Schrifft Doctor, die reine Lehre offendlich zu predigen Anno Christi 1522.

Anno Christi 1524. hat D. Martinus Lutherus seliger Gedächtniß auff Erfordern deß Rahts selbst in S. Johannis Kirchen vnterschiedliche Predigten gethan.

Es hat auch diese Stadt bey der reinen Religion steiff vnd fest gehalten / also / daß sie darüber auch grosse Gfahr offtermahls außgestanden; Sie hat je vnnd alleweg feine gelehrte Theologos gehabt / wie denn auch zur Zeit Pabsthumbs ein frommer Gottseliger Prediger im Hohen Stifft gewesen / hat geheissen Johannes Scheüringus ein fürnehmer Doctor der heiligen Schrifft / so im Hohen Stifft bey dreissig Jahren gepredigt; Dieser Johannes Scheiringus hat offtermals geweissaget / wie das Pabsthumb noch einmahl ein grossen Anstoß empfinden vnd

vnd fallen würde/darauß zusehen / wie auch GOTT mitten im Pabsthumb die seinen gehabt vnd erhalten / so jhre Knie vor dem Baal / wie zu Eliæ Zeiten / nicht gebeuget/vnd daß nicht der Herr Lutherus seliger Gedächtniß alleine das Pabsthumb angegriffen vnd gestrafft habe; sondern daß man auch mitten im Pabsthumb vor deß Herren Lutheri Zeiten fromme Gottselige Männer funden habe / die jhnen deß Pabsts Gewalt nicht gefallen lassen/sondern dieselbe offendlich gestraffet / Inmassen Johannes Hiltenus zu Eisennach / Johannes Huss in Böhemen/ deßgleichen Hieronymus Savanarola, Hieronymus de Prage, D. Käysersberg zu Straßburg/vnd dieser Scheiringus zu Magdeburg gethan haben.

Anno Christi 1547. als Carolus der Fünffte Römischer Käyser mit einem grossen Zug zu Roß vnd Fuß in Deutschland kam/wurde also bald im nehesten Jahr ein Reichs Tag zu Augspurg gehalten vnd eine newe Reformation der Religion angerichtet/die man das Interim nennete / vnd dieweil Käyserlicher Befehl war/solche in allen protestirenden Städten vnnd Fürstenthumern auffzurichten / wolten die Magdeburger die Reformation gantz vnnd gar nicht annehmen / erwuchs zuletzt die Sach dahin / daß sie auff Käyserlichen Befehl durch Hertzog Mauritium von Sachsen/vnd Marggraff Albrechten den Jüngern von Brandenburg auff funffzehen Monat lang hart belägert worden / haben sich aber damals erhalten vnd sich mit dem Käyser sampt dem gantzen Reich vertragen.

Es ist auch vor Zeiten eine Burggrafschafft in Magdeburg gewesen/gleich wie zu Nürnberg / wenn sie aber abgangen ist/kan man nicht finden. Es ist zwar Anno Christi 1198. ein Burggraff da gewesen/so Gebhardus geheissen / von dessen Absterben aber / findet man in historicis weiter nichts. Vnd so viel

viel von der Alten Teutschen Manier der Stadt Magdeburg.

Hierzwischen hat es im RegierStande zwischen den StiffesHerren / vnd dem Senat, zu hand dissensiones geben; So ist auch nicht wenigers bißhero / der Raht vnter sich selbst zwiespaltig gewesen; Also daß man vnlangst den Alten Raht gar entsetzet/vnd einen Jungen newen Raht bestetigt / da dann bald hier bald dort jmmer Neid / Groll vnd Widerwillen vnterlauffen / welche Vneinigkeit dann dieser gewesenen fürnehmen Stadt nicht einen geringen Stoß geben vnnd zu allerhand Vntrew/Verrähterey/endlichem Ruin vnd Vntergange nicht geringen Anlaß vnd Vrsach geben/vnd heißt hier recht / Concordia res parvæ crescunt, Discordia autem maximæ dilabuntur, Deren Exempel hat man vielfältig in Historicis gibt auch annoch die Experientz vnd tägliche Erfahrung / welches dannenhero Exempelsweise angeführt wol zu observiren vnnd in acht zunehmen seyn wird. Sintemahl mehr gemelte gewesene Evangelische Stadt von jhren Wiederwertigen allerhand Tribulationes. Beträngniß vnd Verfolgung erfahren vnd außgestanden/biß sie endlichen / durch grosse Vntrew vnd Verrähterey deß einen Bürgermeisters / von den Käyserischen am 10. 11. vnd 12. Maij instehenden Jahres / (welches wol hertzlich vnd schmertzlich zubeklagen /) gantz vnd gar in den Brand gesteckt/ desolirt vnd devestiret worden / wie leyder mehr denn zu offenbahr:

In Summa es heist

Seithero der alte Teutsche Mann
Hat newe Tracht geleget an/

Sein

Sein Teutsches Gemüth er auch mutirt
Dardurch frembd Volck ins Land gefürt
Groß Untrew vnd Verrätherey
(Vmbs Geld) gebet ohne Scheu
Soll seyn new Politisch Manier
O Teutscher Mann/ hüt dich daführ
Es ist gewesen nicht vor Zeiten
Bey alten Teutschen Bieder Leuthen
Sondern das Hertz mit Worten fein
In gleicher Wag gelegen seyn.
Man hat allein von Pietet
Vnd nicht falscher Sincerität
Gewust vnd was der Phrases seyn/
Die jtzo worden so Gemein/
Daß auch der Bawr es wird können
Mit seinm höchsten Schaden/ nennen:
Wehr besser/ sein Acker Latein
Wehr jtzo wie zuvor gemein
Vnd er nichts wüst von Contribuirn
Quartiernehmung vnd fortmarchirn

Vnd andere Wörter/ so bekand Stünd besser zu/ im Teutschenland.

Folgen die Zeichen vnd Vorboten / so vor erbärmlichen vnnd jämmerlichen Vntergang der Stadt Magdeburg vnterschiedlichen hergangen vnnd nicht vnförmiglichen darauff zu ziehen seynd.

1.

ANNO 1630. den 21. Januarij ist Nachts zwischen 9. vnd 10. Vhren ein schreckliches Fewrrothes Wunderzeichen in dem Himlischen sidere der Cassiopeæ welche die form vnd Gestalt eines Seuels zeiget vnd von sich gibt/ nacher Magdeburg vnd Mitternacht warts gesehen worden / da hat man bey Wind stiller Zeit ein Knallen/ aber gantz dusam von fernen / als ob man vff einem hohen Celler zur Brunts schösse/ in die Hundertmahl gehöret/ darauff nochmals der Platz graumer worden / also das man die Liechtelein vnd Sternen / sonderlichen den streitbaren Orionem gegen Mitternach vnd neben jhm den stossenden Ochsen/ Item beyde Hunde/ sampt den verbrüderten Zwillingen/ gesehen/ da sich denn auch der Rote Mars als Spectator tragœdiæ am hohen Himmel / loco ferè altissimo mit eingestelt vnd war nirgends

nirgends einziges Wölcklein oder Windlein / sondern grosse Tranquillitet vnd stille/ vnd wie diß Zeichen/ sich mit Schnee-Weissen Gewölck angefangen/ im mittel aber sich mit grossem Krallen vnd schiessen gantz fewrig erzeiget / also hat es sich endlich in der Kohlschwartzen TodtenFarb geendet. Wer wolt nun nicht conjecturiren oder Muthmassen / das solch Wunder-Zeichen / in der Cassiopea geschehen den Bischofflichen Sitz vnd Stuel der Stad Magdeburg vnnd Primat in Germanien bedeute.

2.

Eodem Anno 11. Februarij Abends Zwischen 7. vnnd 8. Vhren ist abermahls ein schreckliches WunderZeichen nach Mitternacht vnd Magdeburg gesehen worden / da sich vnterschiedene Fewrliechte Stralen erhaben/vnd wie Meeres Wellen vber einander geschlagen/so aber nach drey Stunden verblichen.

3.

Anno 1630. Sind durch ein grawsamen vngewönlichen Wind vnterschiedliche Turnspitzen in Magdeburg herunder geworffen / wie auch hiervber ein groß Stück Gemäwr auß der Festung vnd Wahl gefallen.

4.

Eodem Anno 29. November stylo novo vnd 19. stylo veteri ist eine erschreckliche Mon Fünsternuß vmb 10. Vhr Nachts in dem Zwilling gesehen worden vnnd solcher drey gantzer Stund geweret / in observirung hat man bey klarem hellen Himmel auß dem capite orionis etzliche zusammen versamlete weißleuchtige Strahlen in Gestalt einer Ruthen oder Besams

von Mittag nacher Mitternache vnd Magdeburg zu streichende/verspüret / welche aber nach deß Mondes Liecht vberkommung endlich verblichen.

5.

Anno 1631. am 5. Maij stylo novo vnnd 5. stylo veteri ist abermahliges Abends vmb 8. Vhr eine erschreckliche Finsterniß vff drey Stund lang im Martialischen Asterismo deß Scorpij gesehen worden / dessen Vorlauffer oder Præcursor der hinckend- vnd rückgehende Saturnus. In Observierung hat man bey dem clarem Himmel vber dem verfinsterten Monden eine langlechte weisse Wolcke von Mittag naher Mitternacht vnd Magdeburg zustreichende/ darinnen allerley Imagines, so man aber eigendlich nicht erkennen können/ gesehen/ biß der Mond nach drey Stunden sein Liecht wieder vberkommen / darnach ist solche lenglechte weisse Wolcke auch verschwunden.

6.

Den Abend zuvor am 4. Maij bey Nacht hat man durch den vollen Monden ein weisses Creutz vnd zweene Regenbogen nach Mitternacht zu gesehen / dadurch gleichfals sonder allen Zweiffel der Stadt Magdeburg herbey nahender Jammer/ Angst vnd Elend angedrewet worden.

7.

Endlichen vnd am 11. dieses gleich im Mittag begibt sich ein Quadratus zwischen dem Monden vnd rückgehenden Saturno in dem Martialischen Zeichen deß Scorpij, darinnen vor wenig Tagen die Finsterniß geschehen/ vnd damals jhren vollen

effect

effect vnd Wirckung erreichet / in dem die gute vhralte Evangelische Stadt / durch einen gemachten Anschlag vnd grosser Verrähterey in die Hände vnd Willen jhrer Feinde vbergeben / biß sie endlichen nach zweyen vnterschiedenen erliedenen vnd außgestandenen Stürmen folgends im dritten Sturm gantz vnnd gar in den Brand gestecket vnd eingeäschert worden / vnd fast alles nidergehawen worden. Es ist wol hochschmertzlich vnd wehmütig zu beklagen / daß diese vhralte / vornehme / gute / Evangelische HandelStadt durch GOttes Zulaß vnnd Verhengniß in den Grund so jämmerlich verheeret vnnd zerstöret werden müssen.

Was vor Particularia mit vntergelauffen / vnd wie man allenthalben mit Mannespersonen / Weibesbildern vnd Kindern hausieret / das geben mit mehren die Zeitungen / vnd ist leider allzuviel offenbahr / Es heist

Nam tua res agitur paries cum proximus ardet
Et felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Der liebe GOtt behüte vns vor dergleichen ferner Verwüstung

Steh vns in allen Nöthen bey
Mach vns von allen Plagen frey
Es ist doch ja kein ander nicht
Der für vns könte streiten
Denn du HErr Christ alleine.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-67697-p0015-0

Erbärmliches

Hinterlassenes vnd auß dem Untersten Schoß der Erden biß in den Obersten Himmel schreyendes

Klage Schreiben /

Der am 10. 11. vnd 12. Maij jämmerlicher Weise eingeäscherten verheerten vnd zurstörten

Stadt Magdeburg:

Von Ihr selbsten auß den

Klag Liedern Jeremiae

alsoredende.

Gedruckt zu Stralsundt/ Im Jahr Christi / M. DC. XXXI.

Johann: am 15. v. 16.

Spricht Christus selber

ES kömpt aber die Zeit daß wer Euch tödtet wird meinen Er thue GOtt ein Dienst daran / Solches aber werden sie euch darumb thun; daß sie weder meinen Vater / noch mich erkennen:

Actor. 14. v. 22.

DUrch viel Creutz / Trübsal / Elend / Angst vnd Verfolgung müsset jhr zum ewigen Leben eingehen.

Psalm. 116. v. 15.

DEr Todt seiner Heiligen ist hoch vnnd werth gehalten vor dem Angesicht deß HERREN.

Ach

ACh/ Ach Ich arme/ von aller Welt Hülffe verlassene Stadt/wie liege ich nunmehr so lehr vnd wüste / die ich so voller Volcks war/ich bin eine Witwe/die ich eine Fürstin im Lande war / ich weinete manche liebe Nacht / vber meinem Beträngnüß/ daß mir die Thränen vber die Backen flossen/ aber da war kein Erretter / vnd vnter allen meinen Freunden nicht einiger / der mich tröstete; Alle meine Strassen sind lehr vnd wüste/alle meine Thor stehen öde/ meine Lehrer sind enthäuptet/ meine tapffere Mannschafft ist durch das Fewr vnd Schwerd / jämmerlich hingerichtet/meinen Töchtern/ist jhr Ehren Kräntzlein gewaltsamer weise abgeraubt vnd sie / vmb schnödes Geld verkauffet worden/meine zarte Jugend/ist vber einen Haussen/durch schrecklichen Geschoß / in die Lufft

gestoben vnd geflogen / all mein Hertzens-Frewde hat nun ein Ende vnnd die Reigen haben sich in lauter Wehklagen verkehret:

NB Denn die ich an meinen Brüsten ernehret vnd auferzogen / haben mich also jämmerlicher vnnd schändlicher Weiß auffgeopffert; O der vnverantwortlichen grossen Verrähterey vnnd Vntrew; O du hochverfluchter falscher Judas / der du so viel hundert Seelen / auff deinen verdampten Halß gesackt / vnd sie vor grosser Angst / ins Wasser / Brunnen vnd Lufft gestürtzet / dein falsches vntrewes Hertz / wird dirs wol sagen / vnd dein nagender Wurm nimmermehr sterben / darvber du denn auch endlichen / wie alle Judas-Brüder durch Verzweifelung deinen wolverdienten Lohn empfangen wirst. O der grawsamen vnerhörten Tyranney / so an mir armen Magd durch deine Hülff / durstiglichen außgeübet worden ist; GOtt wirds zu seiner Zeit noch wol rechnen.

Ihr

Ihr meine Hertzliebe MitSchwestern vnnd Nachbarn nehmets doch zu Hertzen vnnd betrawret diesen meinen jämmerlichen Untergang/ seyd vorsichtig/ trawet nicht zu weit/ thut ewere Augen wol auff vnnd haltet steiff ob der Einigkeit (dañ eine zwey oder dreyfechtige Schnur pflegt leichtlich nit zureissen.

Es ist hohe Zeit / hohe Zeit sag ich euch/ ist es; Damit jhr nicht dergleichen schändliche Bulen / welche/ noch mehr solche blutige/ trawrige Hochzeiten anzustellen gedencken/ vberkommen möget.

Heute/ Heute stelle ich mich euch vor/ zu einem vnsterblichem denckwürdigem Exempel / Schawet doch nur alle die jhr vorvber gehet/ ob jrgends ein Schmertz sey / wie der Meinige/ der mich so jämmerlich troffen hat; Ja weñ man allen meinen Jammer/ Elend vnd außgestandene grosse Hertzens Angst vñ Not/ vber einen hauffen in eine Wageschüssel

schütten/ vnd wegen solte würde man jetzo so schwer kaum finden / das meinen Jammer/ Elend vnnd außgestandene grosse Hertzens-Angst vberwegen würde. Ich habe schier meine Augen außgeweinet / daß mir mein gantzer Leib davon wehe thut / mein Leben ist auff die Erden außgeschüttet/ vber den Jammer meines Volcks / da die Jungen Kinder vnd Seuglinge auff den Gassen / vor grosser Hitz/deß Fewrs vorschmachten / vnd gleichsam in jhrem eigenen Blute erstickten / da sie/ zu jhren Müttern ängstiglichen ruffeten / Aber solche jhnen / zu helffen nicht vermochten/ da sie/wie tödlich verwundete/ in den Armen jhrer Mütter jhren Geist erbärmiglichen aufgeben musten. Es lagen die Gassen voller Alten vnd Jungen in jhrem eigenem Blute/ meine Jüngling vnd Jungfrawen sind theils durchs Schwerd/ theils aber durchs Fewr jämmerlich getödtet vnd ermordet worden.

Darumb

Darumb weine ich also/ vnd meine beyde Augen fliessen ohn vnterlaß mit Wasser/ daß der Erretter vnd Tröster der meine Seele solt erquicken/so fern von mir war/ meine Söhn vnd Töchter seynd nunmehr alle dahin/ vnd die Feinde haben durch List die oberhand bekommen/Sie frewen sich/ klatzschen mit den Händen vnd sagen/ Da/da/wo ist nun dein Erretter vnd dein Helffer.

Der HERR aber hat so fern vber mich verhenget/andern meinen Mitgeschwisterten vnd Anbenachbarten/ zur denckwürdigen Nachrichtung/Mich vor aller Welt/zu einer öffentlichen Bekennerin vnnd Märterin haben wollen/vnd durch meine Feinde/ (damit sie jhr Maß fein voll vnd vberflüssig machen möchten) also seinen Grimm vollbracht/ der HERR hat seinen Grimm vnnd Zorn vber mich außgeschüttet/Er hat ein solch Fewr angezündet/welches meine Grundfeste verzeh-

Es hettens jhrer viel nicht geglaubt daß die Feinde solten zu meinen Thoren einziehen / sie haben mich gejaget vnd gehetzet wie eine Hinden vnd wie einen Vogel in der Lufft verfolget / Sie haben mein Leben auff meiner eigenen Wahlstadt vmbbracht / welcher mein Blut wie Wasser in sich gesoffen / welchs er doch wiederumb geben müssen wird / Sie haben mein Häupt / mit Fewr vberschüttet; der HERR ist Gerecht / Ich aber bin seinem Munde Vngehorsam gewesen / Höret alle Völcker vnnd schawet doch meine Schmertzen / alle meine Jungfrawen vnd Jüngling / sind auff einmal getödtet / Ich rufftе meine Freunde an / aber sie haben mich gantz verlassen; Ach HERR / siehe doch / wie bange war mir / mein Hertz wallete in meinem Leibe / deñ ich bin hochbetrübt; Drauſſen hat mich das Schwerd / im Hause hat mich das Fewr zur Witben gemacht / man höret es wol / daß ich

seufftzete

seufftzete; vnd hatte doch keinen Tröster noch Erretter; da sprach ich bey mir selbsten; Nun bin ich gar dahin.

Es ist zwar alles / vmb meiner Väter Missethat / vnd meiner selbst eigenen Sünde willen / also ergangen vnd die Straffe mir mit Hauffen auff den Halß kommen / darvber mir alle meine Krafft entgangen / der HErr hat mich also zugerichtet / daß ich in voriger Gestalt nicht wiederumb auffkommen werde. O GOtt schawe doch wen du also verderbet hast / Ich bin ja mit deinem thewren Blut erkaufft auff den Namen deines Sons JEsu Christi getaufft vnd nach deinem Namen genennet gewesen du aber hast gewürget / am Tag deines Zorns / du hast meine Kinder ohn alle Barmhertzigkeit geschlachtet; So lasse nun HERR auch bald den Tag kommen daß es meinen Feinden zwiefacht ergehe wie Mir; Laß alle Ihre / an mir

vnd

vnd andern deinen gläubigen Christen/ vorvbte Tyranney vnnd Boßheit vor dich kommen; Dir O du Gerechter Richter befehl ich nunmehr diese Sache du sprichst ja selber: die Rache ist mein/ Ich wil vergelten/ am Tage deß Zorns/ wenn ich meinen Grimm heuffig vber sie außschütten/ sie zerschmettern/ vnd jhnen ein ewiges Wetter zu Lohn geben werde: Dahingegen sollen/ noch meine Augen an meinen Feinden/ jhre Lust schawen vnd ich mit ewiger Himmels Frewde wiederumb ergetzet vnnd gesättiget werden. Komme HErr JEsu/ eile vnd komme bald; vnd mache es ein Ende/ mit dieser Blutdurstigen/ verkehrten vnnd bösen Welt AMEN.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-67697-p0026-1

Kurt

Warhaffte G

Vom Vhrsprunge

nunmehr gewesene

gelt

Handelsst

burg / Wie nemb

vnd 12. Maij jetzo scheine

vnd jämmerliche

vnd devas

Was vor Anzeigun

gangen / Allen frommen

zur endlichen N

Wa

Beneben m

Erbärmlichen

Himmel

Klage Schre

ter Stadt

Gedruckt zu Stralsundt / Im